

# Der Telegraph.

Alle in diesem Journale bekannt gemachten Aktensstücke der Regierung  
sind ämlich.

Laibach, Dienstag, den 24. August 1813.

**Russland.**

**England.**

London den 6. Aug.

(The Courier.)

Wir erfahren, daß der Waffenstillstand bis zum 15. August verlängert worden sey. Wir müssen daraus schließen, daß Frankreich fortwährend neue Vortheile aus dem Waffenstillstand gezogen haben wird, der ihm bereits Gelegenheit gegeben hat, seine Macht zu vermehren, und seine Hilfsmittel zu vervielfältigen, um entweder den Krieg vorzusetzen, oder unter den besten Bedingungen Frieden zu machen.

— Die Petersburger Zeitung vom 8. Juli kündigt an, daß der General Barclay de Tolly das Kommando an Chef der russischen und allirten Armeen erhalten habe. Er hat eine Proklamation bekannt gemacht, in welcher er den Unterricht, und die Handhabung der Kriegszucht anempfiehlt.

— Man glaubt, die englischen Truppen, welche nach der Ostsee gehen, werden die Garnison von Stralsund, und die Reserve der schwedischen Armee ausmachen.

Vom 7. August.

Es hat sich gestern Nachmittag zu Dover das Gerücht von der Ankunft eines französischen Parlamentärs verbreitet, der Pässe für einen englischen Gesandten gebracht haben soll; man weiß indessen nichts bestimmtes, und man hält bis jetzt das ganze für ein Voersengerücht.

— Besondere Nachrichten aus Stockholm berichten, daß zwischen Dänemark und Schweden bereits offenbare Feindseligkeiten statt hatten, und daß die schwedische Regierung allen Kauffarthsschiffen verboten hat, die Zollgebühr im Grunde zu entrichten. Die dänische Flotille hat die Kanonier Chaluppen zu Malmoe angegriffen; man hat sich mit Erbitterung geschlagen, und beide Theile hatten einigen Verlust.

— Mit dem Konvoi, der sich gegenwärtig zu Stockholm versammelt, werden Detachmente für jedes dormalen in Nordamerika befindliche englische Regiment abgeschickt; man schickt auch Offiziere für die Miliz von Kanada dahin, nebst viel Krug und Schiff Munition.

Lord Aberdeen geht heute nach Plymouth ab, wo er sich auf der Fregatte Eudnus einschiffen wird. H. Morrier begleitet ihn als besonderer Sekretär, und H. Friedrich Lambe als Gesandtschafts Sekretär.

— Das Gerücht erneuert sich, daß Lord Murray eine Untersuchung in Spanien, über sein Betragen in der Affaire der Ausschiffung in Katalonien, bestreben wird.

— General Mailand, und H. Miera, sein Sekretär werden morgen von der Hauptstadt abgehen, um sich erst nach Sicilien, und dann nach Malta zu begeben.

— Lord Walpole wird von Leith abgehen, um seine Funktionen als Legations Sekretär bei Lord Cathcart wieder zu übernehmen.

**Sachsen.**

Leipzig den 1. August.

Wir sehen hier und in der Gegend zahlreiche Korps von französischer Kavallerie durchkommen: einige gehen nach der Lausitz und Schlesien; die andern beziehen bei Dresden Kantonnirungen.

Die Verschanzungen um Dresden auf beiden Ufern der Elbe, sind beinahe fertig. Sie sind noch von Lagern beschützt, daß also dieser Platz unangreifbar ist. Die alten Aufziehbrücken an den innern Thoren sind zum Theil wieder hergestellt, und man arbeitet noch daran. Furchtbare Redonten erheben sich nach einander vom Landhause des Grafen Honsgarten bis zum Eingang des großen Gartens. Man hat den Lilienstein mit einer Linie von Batterien umgeben; man arbeitet auch an der Wiederherstellung der alten Festung Stolpen; man verschanzt Radeburg und Radeberg. &c.

Man spricht zu Dresden von einem General Reglement in Ansehung der militär Bequartirung, das nächstens erscheinen soll.

Die Polizen zu Dresden hat so wie die unsrige große Veränderungen in ihrer innern Verfassung erhalten: sie hat Befehl, besonders auf die Fremden aufmerksam zu seyn, welche ohne einen Rang in der Armee zu haben, zu Dresden bleiben wollen; mehrere dieser Individuen haben bereits einen bestimmten Befehl erhalten, sich zu entfernen.

Die Rekrutirung der sächsischen Truppen wird immer mit der größten Thätigkeit betrieben; die Gardes du Korps haben für ihren Theil zwei hundert Mann d'Elite erhalten.

**Königreich Westphalen.**

Braunschweig den 1. Aug.

Der Prinz Friedrich von Hessen, Befehlshaber des dänischen Hüfkorps, hat sich im Hauptquartier zu Wandsbeck nur kurze Zeit aufgehalten, und ist nach gehaltenem

Musterung, und einigen gegebenen Befehlen nach Hamburg zu dem Prinzen von Eckmühl gegangen, unter dessen Befehlen er gegenwärtig steht.

Die unpolitischen und gewaltsamen Maaßregeln der englischen Regierung gegen den dänischen Hof, hat in England sehr große Klagen gegen die Ministeriel Parthei erregt. Die Oppositions-Parthei diente denselben zu Organ und daher entstanden denn im Parlament sehr heftige Aussfälle. Die Minister wollten ihr Verfahren rechtfertigen, allein die Oppositions-Parthei benützte diese Gelegenheit, um ihnen sehr derbe Wahrheiten zu sagen, wohl bewußt; daß sie die öffentliche Meinung auf ihrer Seite hätte.

Die Dänische Elbe Flotille, liegt gegenwärtig im Haven zu Glückstadt. Die Engländer haben sie bedroht, aber man hat über ihre Drohungen gelacht. Sie sagten, sie würden mit einer beträchtlichen Macht in der Elbe erscheinen, und die Flotille vertilgen: man hat sie erwartet, und man erwartet sie noch: es ist alles zu ihrem Empfang bereit.

Man spricht von verschiedenen Unannehmlichkeiten, welche dem Herzog von Cumberland bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin sollen widerfahren seyn. Es scheint, die Preussen sind mit dem Betragen der Engländer gegen sie nicht zufrieden.

## Inland.

### Frankreich.

Paris den 12. August.

Dresden den 7. August 1813.

S. M. Der Kaiser und König ist am 5. und 6. nicht ausgegangen.

S. M. war sehr beschäftigt mit dem Herzog von Bassano, mit dem Major General, mit dem Grafen Daru und dem Chef der vornehmsten Armee-Administrations-Zweige. S. M. hat gearbeitet mit dem Donateur Daure wegen den Lebensmitteln, mit dem Ordonnateur Lamartelliere wegen den Transporten und Kleidung.

Da der Waffenstillstand vor dem 15 August aufgekündigt werden kann, so bereiten sich die Truppen, das Fest des Kaisers am 10. August zu feiern.

## Illyrische Provinzen.

### Inländische Nachrichten.

Korrespondenz-Auszüge.

Willach den 19. Aug.

Die Vorposten der italienischen Armee haben mit den österreichischen Vorposten einige Engagements gehabt. — Wir haben 19 Gefangene gemacht, und mehrere Mann verwundet. Wir haben keinen von den unsern verloren, drei wurden verwundet. Die Quannier streitten an Eifer und Muth mit der Gendarmerie und den Linientruppen, der Eifer ist äußerst.

Görs den 22. Aug.

Unsere Stadt ist zu einer unausgesetzten Truppen Passage geworden. — Artillerie, Kavallerie, Infanterie, alle Waffengattungen zeichnen sich durch ihre gute Haltung aus. General Grenier, der der erste Lieutenant des Vice Königs ist, und der einige Tage bei uns sich aufgehalten hat, ist mit seinem Armeekorps abgegangen, um mit S. H. in Adelsberg sich zu vereinigen.

Adelsberg den 22. Aug.

Das Hauptquartier des Prinzen Vice-Königs ist seit zwei Tagen hier: wir haben viel Truppen von allen Waffen, und es ist keine Verwirrung. Die Ordnung und Kriegszucht werden genau beobachtet.

Wir sehen die Kuriere von der großen Armee, von der Armee von Baiern, und von Laibach, sich mit Schnelligkeit folgern. Alles kündigt eine große Kriegsbewegung an. Der Prinz mocht Anstalten, uns zu verlassen, um sein Hauptquartier nach Laibach zu übertragen.

Karlstadt den 17. Aug.

Man kündigt uns an, daß ein österreichisches Korps über die Gränze gegangen sei, und sich gegen unsere Stadt wendet. Die Truppen der italienischen Armee, die in Marsch sind, um uns zu decken, sind noch nicht angekommen.

Man hat an den General-Souverneur einen Courier abgeschickt, um ihm unsere Unruhe, und die Annäherung dieses österreichischen Korps zu berichten. Se. Erz. hat in ihrer Antwort uns gefragt, was das für ein Korps wäre, das uns in Schrecken setzte; man sollte ihm die Zahl der Soldaten angeben, aus denen es besteht, den Namen des Generals, der es befehligt; daß man ihm zum wenigsten die Farbe der Uniformen bekannt machen möchte, um die Zahl der Truppen beurtheilen zu können, die wir bedürfen.

Unglücklicher Weise haben mehrere von denen, die uns beruhigen und Muth einsprechen sollten, den Kopf verloren, und, anstatt Informationen einzuziehen, Recognoscirungen gegen den Feind abzuschicken, um sich in den Fall zu setzen, die Fragen des General-Souverneurs zu beantworten, haben sie in Eile ihre Posten verlassen.

Den andern Tag nach ihrer Entfernung haben wir erfahren, daß einige Österreicher auf unsere Gränzen gekommen waren, Fourage und Ochsen Requisitionen zu machen, die sie nur mit Papier bezahlt haben.

Neustadt den 22. August.

Heute um 2 Uhr Morgens ist zu Neustadt ein Bataillons-Chef, mit einem Offizier und 33 Mann Kavallerie vom Regiment Hradzki angekommen, und hat sich gerade nach der Wohnung des Subdelegue begeben. Dieser öffentliche Beamte, ohne durch den Anblick dieser feindlichen Soldaten außer Fassung zu kommen, fragte sie, warum sie sich, ohne Kriegserklärung erlaubten, unser Gebieth zu verletzen,

und also sein Zutrauen zu mißbrauchen. Der östereichische Bataillonschef fragte ihn um verschiedene Auskünfte über die Lage unserer Armee und ihre Stärke, über die Lage von Laibach, ob der General Gouverneur noch immer dort wäre. 20. 20.

Nach einigen andern ähnlichen Fragen, welche der Subdelegue nur mit viel Stolz beantwortet hatte, verließen sie seine Wohnung, sind aus der Stadt gegangen, und haben die Straße nach Landstraß genommen.

Dieses edle und feste Benehmen dieses Subdelegue soll den öffentlichen Beamten zum Beispiel und Muster dienen. Wir wünschten, daß die von Karlstadt die nämliche Kaltblütigkeit gezeigt hätten.

Fiume den 22. Aug.

Die Nachrichten von Karlstadt haben Schrecken in unserer Stadt verbreitet. Pöblich erfuhren wir die Abreise des General Garnier, der die in unserem Plaze kommandirt, vermuthlich um eine Recognoscirung vorzunehmen. Wie waren in schrecklicher Angst, als wir von dem General Gouverneur einen Kurier erhielten, der an den Intendanten ein Schreiben überbrachte, mit dem Befehle, auf der Stelle, den von S. E. neu ernannten Maire zu installiren, der den H. Paul Scarpa ersetzt, den S. E. entsetzt haben, weil er sich nicht auf seinem Posten befand, als die Engländer zu Fiume landeten.

Unser neue Maire hat von dem General Gouverneur folgendes Schreiben erhalten.

Laibach den 21. August 1813 :

Mein Herr Tercy, auf die vortheilhaften Zeugnisse, die ich von ihren Grundsätzen und ihrem Betragen erhielt, habe ich Sie zum Maire der Stadt Fiume ernannt.

Ich hoffe bei diesem Umstande, daß sie die nöthige Geistesstärke an den Tag legen werden.

Ich habe mit Befreunden vernommen, daß mehrere öffentliche Beamte ihre Stadt verlassen haben. Es war für sie gar kein Beweggrund vorhanden, einen so sonderbaren Entschluß zu fassen.

Ohne Zweifel haben einige östereichischen Soldaten unser Territorium verletzt; aber man hätte wenigstens sich die Mühe nehmen sollen, sich zu versichern, in welcher Anzahl sie waren, und wo sie sich befanden.

Ich bin gewiß, daß bis auf diesen Tag, 200 Mann höchstens, sich 8 Lieues von Karlstadt gesetzt haben, und es ist denn diese Handvoll Leute, die hingereicht hat, Schrecken zu verbreiten.

Bewahren Sie ihre Untergebenen von dieser Geisteschwäche, welche alle Gerüchte aufnimmt; wachen Sie über diejenigen, die sie verbreiten; es war Mangel an Wachsamkeit, welcher die Engländer vermögt hat, bei Fiume zu landen.

Geben Sie nicht zu, daß eine ähnliche Beleidigung unter ihrer Verwaltung sich wieder ergebe. Rufen Sie die Illyrier zu den Gefühlen der Ehre und des Muthes zurück, wodurch sie einst berühmt geworden sind.

Wenn die Östreicher wirklich die Thorheit haben, bis zu Ihnen vorzudringen, so werde ich Ihnen die nöthige Macht geben, um sie zurückzutreiben.

Empfangen Sie, mein Herr Maire, die Versicherung meiner Hochachtung 2c.

Unters. Der Herzog von Drauto.

Triest den 22. Aug.

Wir waren hier über alle die Gerüchte, die man verbreitete, in Unruhe. Einige versicherten uns, daß die Östreicher in Karlstadt eingerückt wären; andere behaupteten, der Feind wäre in Fiume, und unsere Stadt wäre bedroht. Wir pflegen nicht zu zittern, aber wir hatten kein Mittel, diese Gerüchte zu vertilgen, die mit jedem Augenblicke wuchsen. Wir sind nunmehr durch folgendes Schreiben Sr. Ez. des Staatsministers General-Gouverneur, an unsern Intendanten vollkommen beruhiget worden.

Laibach den 20. Aug.

Mein Herr Intendant, ich lade sie ein, mir mit allen Kurieren zu schreiben, und mir über die geringsten Ereignisse Bericht zu geben. Sie werden auf die Individuen, die Schrecken oerbreiten, die strengste Wachsamkeit richten, und sie in Verhaft nehmen lassen. Die Östreicher haben Einfälle in Illyrien machen können; aber wir sind in Stärke, um sie zurückzutreiben, und den Krieg auf ihr Territorium zu tragen.

Die Stadt Triest ist von einer zahlreichen und gut disciplinirten Armee gedeckt. In diesem Umstande müssen die Autoritäten einen großen moralischen Muth zeigen. Nur aus Mangel an Muth zeigen. Nur aus Mangel an Muth sehen wir öffentliche Beamte bei dem geringsten Gerüchte einer Invasion ihre Posten verlassen. Ich sehe keine andere Gefahr für Illyrien, als in der Kleinmüthigkeit und der schwächlichen Bereitschaft, in der man ist, an alle Fabeln zu glauben, die man über die vorgebliche Stärke des Feindes ausstreut. Bis nun erschienen nicht sechs hundert Soldaten auf unserm Territorium.

Ich habe, wie mir scheint, den größten Beweis meines Zutrauens auf die Stadt Triest und die stärkste Gewährleistung für die Sicherheit, in der sie seyn muß dadurch gegeben, daß ich in ihrem Schoße meine Kinder gesetzt habe, welche mir das theuerste auf der Welt sind.

Unters. Der Herzog von Drauto.

Laibach den 23. August 1813.

Die Stadt Laibach ist ungeachtet aller Gerüchte eines Einfalles, die seit einigen Tagen herumgingen, ruhig geblieben. Die Ruhe ist der Beweis eines guten Geistes, und einer großen Festigkeit der Beurtheilung. Übrigens haben wir hier eine hinlängliche Kriegsmacht, um den Feind zurückzu-

treiben, wenn er sich zeigt. Ubrigens haben die geschickten von dem Herrn Baron Fresia, Militär-Kommandanten von Illyrien getroffenen Anstalten unsere Stärke verdoppelt. Se. Ez. der General-Gouverneur hatte öfter, als einmal Gelegenheit gehabt, ihm seine Zufriedenheit darüber zu bezeigen.

Wir erwarten hier mit jedem Augenblick den Prinzen Vice-König. Das Schloß Paillarucci ist bereitet, ihn aufzunehmen. Man macht in diesem Augenblicke die Scheuern neben dem Schlosse für die Kavallerie, die ihn begleitet, zurecht.

Nach den Zurüstungen, die man macht, nach den, dem Kommissär General-Ordonnateur gegebenen Befehlen für Lebensmittel und Fourage werden wir zum wenigsten 40,000 Mann in der Stadt und in der Gegend herum haben.

## Observationskorps von Italien.

Tagesbefehl.

S. K. H. der Prinz Vice-König, um den Dienst der Posten und Stafetten zu sichern, vorzüglich der Kaiserlichen Stafette im ganzen Umfange des von den Truppen des Observationskorps von Italien besetzten Landes, befehlt folgende Anordnungen.

1ten. Die Postmeister müssen von aller Militär-Einquartierung befreit seyn; die Kommissäre und Inspektors, welche mit der Organisation und Oberaufsicht der Posten und Stafetten beauftragt sind, werden allein, so wie ihre Agenten, das Recht haben, bei den Postmeistern zu wohnen.

2ten. Es ist den Offizieren von allen Stufen, und den Employes im Besolde der Armee verbotnen, auf der Pferddepot sich einzunehmen, Pferde oder Fourage zu requiriren.

3ten. Die Pferde müssen nach dem Tarif bezahlt werden, und die Postmeister sind befugt, Pferde zu verlagern, wenn sie nicht vorläufig den Betrag des Rittgeldes für die Station erhalten.

4ten. Unter keinem Vorwande, und in keinem Falle (außer es sei für den Dienst in Folge eines Befehls S. K. H.) kann man die Postpferde nicht zwingen, die Abstation zu überschreiten.

5ten. Es ist unter den schwersten Strafen verbotnen, auf der Straße Postpferde anzuhalten, welche leer auf ihre Station zurückkehren.

6ten. Das nämliche Verbot gilt auch, was die zum Dienste der Kaiserlichen Staffette bestimmten Pferde betrifft, deren kein Individium, wer es immer sey, sich bedienen kann. Wenn dies anders wäre, so würde der Dienst der Kaiserlichen Staffette sich gefährdet finden.

Ein Gendarme wird bei jeder Poststation aufgestellt seyn, um zu wachen, daß die durch gegenwärtigen Befehl vorgeschriebenen Verfügungen ihre genaue Vollziehung erhalten.

Im Hauptquartier zu Görz den 19. August 1813.

Unters. Eugen Napoleon, Vice-König von Italien  
Für gleichlautende Abschrift

Der Divisions General, Chef des General Stabes  
Reichsgraf

Unters. **B i g n o l l e.**

## Gerichtlicher Verkauf.

Das in der Hauptstadt Laibach in der Kapuziner-Vorstadt sub No. 58 ohne Schild liegende Haus samt An- und Zugehör, dann der rückwärts bis an die Triesterstraße anliegende ganze große Garten; und die ehemals sogenannten Weitenhüllerschen, nun Borovichischen 5 Stadtwald-Antheile, welche sämmtliche Realitäten, in der Gemeinde Laibach Kantons, und Distrikts gleichen Namens liegen, über deren Lage, Flächen-Inhalt, Natur des Bodens, und Nutzung der im Audienssaale des Tribunals der ersten Instanz zu Laibach affigirte Extrait weitere Ausklärung giebt, sollen vermög eines gegen die Frau Eva Freym v. Borovich, kaiserl. königl. Oberstleutnants-Witwe zu Laibach in der Kapuziner Vorstadt Nr. 58 wohnhaft, auf Verlangen des Hrn. Anton Rudolph, Großhändlers, laut Patents No. 336. hier zu Laibach in der Herrngasse Nr. 213. wohnhaft, der Frau Franziska Vogou geborne Rudolph, und ihres Gem. Hrn. Joseph Vogou, der Rechte Doktor, derzeit Präsidenten des ersten Instanzgerichtes in Kram, beide auch in der Herrngasse zu Laibach Nr. 213. wohnhaft, dann der Frau Maria Lepuschitz, gebornen Rudolph, und ihres Gem. Hrn. Simon Lepuschitz Großhändlers laut Patent No. 76. beide hier zu Laibach am neuen Markte No. 172. wohnhaft, als väterliche Erben Anton Rudolphischen Erben aller vermög gewählter Domizils, auch wohnhaft zu Laibach in der Spitalgasse No. 269. bei dem betreibenden Anwalde Herrn Andreas Lomber, laut Exploit vom 19ten gebörg eineregistrirt zu Laibach am 22. März d. J. 1813. des spezial-bevollmächtigten Tribunals Huissier Joseph Samassa, patentirt sub No. 7. und zu Laibach am alten Markte No. 43. wohnhaft, gelegten Beschlags gerichtlich versteigert werden.

Dieses Arrest-Exploit ist dem Hrn. Friedensrichter der Hauptstadt Laibach intra muros bey Abgang eines Greffier, und dem Hrn. Maire der Gemeinde Laibach abstrichlich mitgetheilt; auch ist der Beschlag im Bureau des Hypotheken-Verwahrungs-Amtes zu Laibach am 24. März d. J. eingetragen, zugleich auch in dem Greffe des Civils Tribunals erster Instanz zu Laibach am 27. desselben Monats inserirt.

Anwald der respectiven Intereenten ist, wie gedacht, Andreas Lomber zu Laibach in der Spitalgasse No. 269. wohnhaft.

Die präparatorische Adjudikation wird in der Audiens des Tribunals erster Instanz zu Laibach am 31. August d. J. 1813. auf den geschriebenen Eintrag, und zwar für das Haus No. 58. sammt allen dazu gehöri gen Stallungen, Heu und Wagenschuppen, und Holzlegen 3000 Frank, für den Garten ganz wie er besteht, mit Ausnahme des ehemaligen Domianischen sogenannten quadrat Antheils 1000 Frank; und für den Domianischen quadrat Antheil 500 Frank, für alle diese drei Realitäten aber zusammen 4500 Frank und für die 5 Stadtwaldantheile 150 Frank zum Ausbisse kommen.

Empfangen zu Laibach am 2. April 1813. die Expedition samt K. St. fünf Frank fünfzig Cent.

Laibach am 10. August 1813. **H a d e z l y.**